

## ABSTRACT

### PODIUMSGESPRÄCH

#### ZUKUNFT ALS KATASTROPHE? – HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SICHERHEITSFORSCHUNG

#### ETHISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE „ZUKUNFT ALS KATASTROPHE“

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Diskurse über die Zukunft sind moralisch aufgeladene Diskurse. „Gute“ und „schlechte“ Zukünfte werden (informationstechnisch, ingenieurwissenschaftlich, narrativ usw.) imaginiert, die imaginierte Krise wird zur Bewährungsprobe des Helden und die gedachte, erzählte oder wahrscheinlichkeitsgerechnete Zukunft erscheint als Aufforderung zum „richtigen“ Handeln. Dabei sind erzählte Zukünfte, die durch Angriffe in Frage stehen (z. B. Terrorismus) in anderen moralischen Sprachspielen gefasst als Zukünfte, die durch eigenes Handeln in Frage stehen (z. B. Klimakatastrophen). Ethik ist die Reflexionsgestalt der Moral, und als solche kritisch mit dem befasst, was als „moralisch“ oder „gut“ vorgestellt wird.

#### „Säkulare“ Apokalyptik: Wo versteckt sich der Glaube?

Die Eschatologie, die „Lehre von den letzten Dingen“, war, oft in Gestalt der Apokalyptik, Jahrtausende lang die maßgebliche Form des Zukunftsdenkens. Heute scheint sie in säkulare Risikodiskurse übergeführt worden zu sein. Dabei entsteht aber nicht eine das Religiöse klar ablösende Denk- und Lebenswert, sondern ein diskursives Feld, in dem religiöse Motive im säkularen Kontext oder Gewand immer noch eine Rolle spielen. Eine Analyse dieser Motive ist nötig für eine kritische Evaluation der verschiedenen Wirkungen des Zukunftsdenkens.

#### Angst und Sorge

Angst bzw. Furcht und Handlungsformen der Sorge liegen mehr oder weniger sichtbar unter vielen individuellen, gesellschaftlichen und politischen Formen der Herstellung von Sicherheit (vor der Katastrophe). Angst, Furcht und Sorge haben eine eigene Dynamik und eine eigene, wenig reflektierte und analysierte Definitionsmacht über Begriffe und Entscheidungen im Rahmen „Sicherheit“. Dort, wo sich aus ihnen ein gesellschaftlicher Sicherheits- und Angsthabitus entwickelt, müssen sie an den Kontext gesellschaftlicher Rechts- und Wertediskurse zurück gebunden werden.

#### Katastrophenverhinderungshandeln

Katastrophenverhinderungshandeln ist immer ein Handeln unter den Bedingungen des partiellen Wissens und Nichtwissens. Es ist immer ambivalentes Handeln. Und es ist ein Handeln, das eine „gegenwärtige Zukunft“ mit „zukünftigen Gegenwarten“ (Luhmann) zusammen denken muss. Eine ethische Analyse fragt nach einer „guten“ zukünftigen Gesellschaft; neben „alarmistischen“, „entlastenden“ und „erhellenden“ Funktionen von Szenarien (Horn) zeigt eine „ethische“ Funktion die Problematik unterschiedlicher (nationalistischer, wissenschaftlicher, heroischer...) Moralen, die je ihren Beitrag zur Katastrophe leisten können.

#### Ethik und Krise: Erst kommt die Sicherheit, dann kommt die Moral?

Ethik ist kein Instrument, das klare Stabilität und Sicherheit herstellt. Sie macht verdeckte moralische Fragen sichtbar, lenkt Aufmerksamkeit und befragt auch als „natürlich“ verstandene und Sicherheit versprechende Stabilitäten, Autoritäten und Traditionen. Eine Ethik zur Vermeidung der Krise orientiert sich nicht an einem everything beats being dead. Krisenhandeln steht immer in Gefahr, durch die Nebenfolgen der Lösungen – seien es technische, politische, ökonomische oder andere Lösungen – mittel- oder langfristig das zu beschädigen, was sie eigentlich schützen wollen: eine freiheitliche Gesellschaft und Menschen in ihrer Verletzbarkeit. Eine Ethik in der Krise hat die Aufgabe, zu verhindern, dass aus einer Krise – dem Ausnahmezustand – ein permanenter Zustand wird, der Handlungs- und Wertkonflikte nicht mehr als Konflikte zulässt und letztlich den Konzepten des „guten Lebens“ widerspricht.